

Prof. Dr. C. Scheibler, Prof. Dr. H. W. Vogel u. A. (192 ill. Texts.) Fol. Farb. illustr. Lwdbd. 6 A. The Werner Company in Berlin.

**Bismarck-Denkmal** für das deutsche Volk von Bruno Garlepp 9.—20. (Schluss-)Lfg. (enth. je 1 Lichtdr.-Bl. in Doppelformat u. ill. Texts. VIII u. 165—396.) Fol. à 70 J. Ebd.

## Nichtamtlicher Teil.

### Kalender und Glückwunschkarten.

Jeder Jahreswechsel veranlaßt eine solche Flut von Kalendern aller Art und Karten in den mannigfaltigsten Formen, daß die Voraussetzung, es könne in diesen Artikeln nichts Neues mehr oder überhaupt nichts, was Anspruch habe auf die Aufmerksamkeit des Buchgewerbes im allgemeinen, geboten werden, eine gewisse Berechtigung zu haben scheint. Und doch ist dies nicht zutreffend, denn zweierlei sind die Gesichtspunkte, unter denen sie immer unsere Beachtung verdienen werden: ihr Inhalt, bezw. bei graphischen Darstellungen der Gegenstand dieses Inhalts, und sodann ihre graphische Schönheit und Gestaltung, die in den letzten Jahren infolge der Entwicklung der photomechanischen Reproduktionsverfahren nicht mehr ausschließlich der Lithographie, sondern auch in recht umfassender Weise, namentlich was die Karten anbelangt, der Typographie zugefallen ist. Und noch ein anderer Umstand giebt ihnen Anspruch auf Berücksichtigung unsererseits: die Herstellung der Kalender, sowie die der Karten, giebt Tausenden von Händen monatelang Beschäftigung, sie tragen Freude in noch viel mehr Tausende von Herzen, fördern Geschmack und Genuß am Schönen selbst in Kreisen, denen ernste Werke der Kunst meist nicht zugänglich sind, und — schützen wohl manchen armen Künstler, mag er auch sonst vielleicht auf diese »graphische Zuckerbäckerware« — wie man im besonderen diese Erzeugnisse der Chromolithographie schon genannt hat — mit Geringschätzung herabzusehen, vor Not und Entbehrung. Eine kurze Betrachtung möge ihnen deshalb gewidmet werden.

Zu solch süßer Ware gehört allerdings nicht der erste der mir vorliegenden, von J. J. Weber herausgegebene typographische Kalender, ein schmales Folio, das den Titel »Kalender der Illustrierten Zeitung« trägt und dessen zwölf Monatsblätter, dem Formate entsprechend, neben dem Monats-Kalendarium Bilder aus dieser enthalten, von denen jedes, um es der Stimmung des Dargestellten anzupassen und Eintönigkeit zu vermeiden, in einer anderen Farbe gedruckt ist. Das erste dieser Bilder ist das des Kaisers nach dem vielumstrittenen Porträt von Vilma Parlaghi; sonst sind vertreten René Reinicke, Sascha Schneider (mit seinem Judas Iſcharioth und dem Herrn der Welt), Lenbach (Bismarck), G. Ferrier, F. Stück, A. Böcklin, F. Bodenmüller, Ed. Gräner, G. Makart, G. Max und F. v. Uhde, — von denen in Meister Schnitten ausgeführte, mehr oder weniger zur Saison in Beziehung stehende Bilder geboten werden. Ein polychromer Umschlagtitel, derselbe, der der Sommer-Nummer der »Illustrierten Zeitung« beigegeben war, schmückt diesen Kalender, den auch noch drei Blätter mit humoristischen Monatsvignetten und Empfehlungen der »Illustrierten Zeitung« angefügt sind. Seine ganze graphische Ausstattung, besonders der Druck der Holzschnitte, ist als mustergiltig zu bezeichnen, und seine Durchführung ist neu und eigenartig.

Was die Chromolithographie an Kalendern produziert, überrascht durch Schönheit, wie durch Vielseitigkeit. Es liegen mir Erzeugnisse vor aus der lithographisch-artistischen Anstalt München (vorm. Gebr. Obpacher) und aus Th. Stroefers Kunstverlag in Nürnberg, welcher letztere daselbst in E. Nisters großartiger graphischer Kunstanstalt geschaffen worden sind. Zwei Formen dieser Kalender sind noch neu und dabei geschmackvoll und bilden einen prächtigen Zimmer-

Dreihundsechzigster Jahrgang.

bezw. Boudoirschmuck: die des Fächers und die aneinandergereihten, durch zarte Seidenbänder verbundenen Täfelchen, die aufeinandergelegt oder jaloufieartig aufgehängt werden können. Der Fächerkalender der Münchener Anstalt besteht aus zwölf Teilen, die an ihrem äußeren Rande von Penseeb Blüten umkränzt sind; ein Kokoloschildchen füllt den oberen breiten Teil und dient als Träger leichtgeschürzter reizender Vertreterinnen des Monats oder zierlicher Persönchen in Kokotracht; ein zweiter Penseeb Blütenkranz schließt die Schildchen nach unten hin ab und bildet mit einem dritten gleichartigen, gegen die Mitte des Fächers hin leicht grün abgeschattierten Kränzchen ein freies, den Datumzeiger jeden Monats tragendes Feld. Gefällige Form aber ist dem Fächer gegeben durch Ausstanzen aller Außenränder, sowie durch zarte Prägung der Kokolo-Umrahmungen und der Penseeb Blüten. Die weiße Rückseite der Monatssteile enthält dann noch in Buchdruck das Verzeichnis der Tage mit Angabe der Heiligennamen; dieser Fächerkalender aber ist in der That in seiner ganzen Ausstattung eine reizende Schöpfung chromolithographischer Kleinkunst.

Die andere Kalendergattung, die der jaloufieartig aneinandergereihten Täfelchen, besteht aus solchen, die auf nur vier oder sechs Tafeln sämtliche Monate tragen, und aus anderen, die eine Tafel für jeden Monat haben, und namentlich die letzteren sind von großer Schönheit; die bildlichen Monats-Darstellungen auf den Tafeln sind fein in der Ausführung und zart in den Farben, und werden selbst sehr anspruchsvollen Geschmack befriedigen. Die Täfelchen werden durch trefflich imitierte vergißmeinnichtumwundene Holzrähmchen getragen, und diese, wie auch die blauen Blüten sind fein geprägt und ausgestanzt.

Neben diesen Kalendern sind auch die schon mehr bekannten mit sechs und zwölf Blättern zum Umschlagen zu erwähnen; zu den letzteren gehört »Im Wechsel der Zeiten« mit einem Monatsbildchen auf jedem Blatte und einem Saison-Verslein, das allerdings nicht immer auf den Höhen des Olymps gesungen worden ist. »Die gute alte Zeit« heißt ein anderer Kalender, dessen sechs Blätter namentlich zarten Blumenschmuck tragen, und in ihren dargestellten Persönlichkeiten die Tracht jener längst verklungenen Tage in die Erinnerung zurückrufen; auch die beige gedruckten Verse sind sinnig und fließend.

Und um Aller Wünsche zu erfüllen, kommen noch die Miniatur-Kalender in Gestalt niedlicher Notizbüchelchen und in der Diminutivform der Portemonnaiekalender dazu, von denen die ersteren sich durch ein zartes Außere empfehlen. Das liebliche Vergißmeinnicht in Rot und Blau, geprägt und glatt, gehört hier zu den unerläßlichen Attributen — ein zarter Mahner und Warner für unsere heutige, in betreff »ihrer heiligsten Verpflichtungen« nicht immer gedächtnisstarke Jugend.

Diesem Mahner und Warner begegnen wir auch auf Decken der Stroeferschen Kalender in Notizbüchelform, deren Inhalt übrigens in sehr sauberer Typographie mit lithographischem Schmuck ausgeführt ist; die Tafelbilder der Kalender mit zierlichen Miniaturblocks tragen ebenfalls ganz den Charakter aller Erzeugnisse der Nisterschen Kunstanstalt: zarte Harmonie und Klarheit der Farbe, peinlichste Sorgfalt in der Ausführung bei fast stets glücklich gewählten Sujets. Wer könnte wohl auch nicht Gefallen finden an dem lieblichen blau-äugigen Mädchen, das einen dicken Mops in seinem Muff trägt, um ihn vor dem Schneewetter zu schützen, oder an der